

# Jahresbericht 2013

## **André Blanc hinterlässt eine grosse Lücke**

Das Berichtsjahr war überschattet durch den unerwarteten Tod von André Blanc, welcher am 3. August kurz vor seinem 53. Geburtstag einem Herzversagen erlegen ist.

An der Delegiertenversammlung 2009 in Schaffhausen wurde er in die Geschäftsleitung gewählt, wo er die Funktion des Vizepräsidenten und des Zentralkassiers in Personalunion übernahm.

André war ein passionierter Fischer, engagierte sich unter anderem als Präsident des Zürcher Kantonalverbandes, im Kompetenzteam für den Fisch des Jahres und in der Verwaltung des Schweizerischen Kompetenzzentrums Fischerei SKF. Zudem pflegte er die Kontakte zu den Tessiner-Fischern sowie zur Europäischen Angler-Allianz EAA.

## **Erfolgreicher Schweizerischer Tag der Fischerei**

Höhepunkt des Verbandsjahres war der am 31. August erstmals durchgeführte Schweizerische Tag der Fischerei. Dieser Anlass, der ursprünglich auf eine Idee von André Blanc zurückgeht und unter der Projektleitung von SFV-Vizepräsident Charles Kull stand, war zweifellos ein voller Erfolg.

An rund 80 Veranstaltungen mit mehreren tausend Besucherinnen und Besuchern wurde Kindern und Erwachsenen die Fischerei in vielfältiger Weise näher gebracht.

In mehr als 300 Zeitungsartikeln und in verschiedenen Radio- und Fernsehbeiträgen wurde über die Anlässe und über unsere Anliegen berichtet.

**2. Schweizerischer Tag der Fischerei: 29. August 2015**

## **Gewässerschutz: Bauern wollen Rad zurückdrehen**

Kernforderung unserer im Juli 2006 mit 161'836 Unterschriften eingereichten Volksinitiative «Lebendiges Wasser» war die Renaturierung der rund 15'000 km verbetonierten Fliessgewässer und deren Uferbereiche. In harten Verhandlungen haben wir in der Folge einen Kompromiss errungen, welcher vorsieht, dass vorerst nur 4'000 km revitalisiert werden, jedoch der erforderliche Gewässerraum auch dort ausgeschieden werden muss, wo vorläufig nicht revitalisiert wird.

Rund 20'000 ha Landwirtschaftsland dürfen in Zukunft nur noch extensiv – also ohne Einsatz von Düngemitteln (Gülle) und Pestiziden – bewirtschaftet werden. Zur Abgeltung dieser Einschränkungen hat das Parlament das Landwirtschaftsbudget um jährlich 20 Mio. Franken aufgestockt.

Der Schweizerische Bauernverband scheint jedoch trotzdem nicht bereit zu sein, den seinerzeitigen Kompromiss zu akzeptieren. Mit verschiedenen Vorstössen im Nationalrat und einer landesweiten Kampagne wird versucht, den Vollzug der neuen Gewässerschutzgesetzgebung zu hintertreiben. In acht Kantonen (AG, GR, LU, NW, SG, SH, SZ, UR) ist es der Agrar-Lobby – teilweise mit unwahren Behauptungen – gelungen, mittels Standesinitiativen Druck auf das Bundesparlament und den Bundesrat auszuüben.

## **Professor Nuspliger plädiert für Vertrauensschutz**

Im Auftrag des SFV hat Prof. Dr. Kurt Nuspliger in einem staatsrechtlichen Gutachten die Frage untersucht, ob eine Änderung des Gegenvorschlags zu unserer zurückgezogenen Volksinitiative ohne weiteres möglich sei. Er vertritt dabei die Ansicht, gestützt auf den demokratiepolitischen Vertrauensschutz sollte eine allfällige Gesetzesänderung erst nach einer Evaluation der Wirkungen des indirekten Gegenvorschlags erwogen werden.

Nuspliger legt zudem dar, die Mitglieder des Ständerates seien nicht an die Standesinitiativen ihres Kantons gebunden. Sie hätten vielmehr zu berücksichtigen, dass bei der Ausgestaltung des Gegenvorschlags Zusicherungen gemacht wurden, welche im Interesse der Glaubwürdigkeit nicht leichthin in Frage gestellt werden dürften.

## **Restwasser: Zu viele Kantone schlampfen**

Bereits 1975 hat das Schweizervolk mit der Annahme des so genannten Wasserwirtschaftsartikels den Bund beauftragt, minimale Restwassermengen sicherzustellen. Nachdem der Bund aber keine Anstalten zeigte, diesen in der Bundesverfassung verankerten Auftrag ernst zu nehmen, lancierte der SFV anfangs der 80er-Jahre die Volksinitiative «Zur Rettung unserer Gewässer», um die nötigen Restwassersanierungen durchzusetzen.

In der Folge räumte das Bundesparlament 1992 den Kantonen für den Vollzug eine Frist von 15 Jahren ein, welche später noch um fünf Jahre verlängert worden ist. Aber auch diese Fristerstreckung hat wenig genützt. 38 Jahre (!) nachdem das Volk den Auftrag erteilt hat, geben von ursprünglich gegen 900 sanierungspflichtigen Anlagen immer noch rund 400 Kraftwerke, also 44 Prozent zu wenig Restwasser ab und befinden sich damit in einem ungesetzlichen Zustand.

Die grösste Schlamperei bietet der Kanton Wallis, der sich schlicht um die Bundesgesetzgebung foutiert: Fast alle rund 200 sanierungspflichtigen Anlagen wiesen Ende 2012 immer noch eine ungenügende Restwassermenge auf! Im «Sündenregister» folgen: GR (55 unsanierte Anlagen), ZH (28), VD (21).

Der SFV erwartet, dass der Bundesrat nun die Kantone zum Handeln zwingt, wie er dies in seiner Antwort auf die Interpellation von Nationalrätin Yvonne Feri (SP, AG) in Aussicht gestellt hat. Der Bund muss den Kantonen verbindliche Zeitpläne vorschreiben und deren Einhaltung kontrollieren.

## **Fischsterben im Nationalpark deckt gravierende Mängel auf**

Über Ostern wurden in der Spöl rund 11'000 Fische getötet. Dieser Unfall, der anscheinend auf eine technische Panne und auf menschliches Versagen zurückzuführen ist, hat gravierende Mängel aufgedeckt. Offensichtlich ist es nicht damit getan, Dotierturbinen für die Restwasserabgabe zu installieren. Vielmehr müssen die Kraftwerke mit geeigneten Kontrollsystemen und -Einrichtungen die dauernde Einhaltung der minimalen Restwassermengen überwachen und Notfallpläne für ausserordentliche Situationen ausarbeiten.

## **Kleinwasserkraftwerke: SFV-Petition wirkt**

Mit der Einführung der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) im Jahre 2009 wurde der Bau von sonst unrentablen Kleinwasserkraftwerken (KWKW) plötzlich interessant, was zu einem regelrechten Boom führte.

Um diese Euphorie zu bremsen und um zu verhindern, dass nicht auch noch der letzte unberührte Bach der Stromproduktion geopfert wird, hat der SFV 2010 die Petition «Rettet unsere Fliessgewässer» lanciert und am 7. März 2011 mit 12'750 Unterschriften im Bundeshaus deponiert.

## **Parlament nimmt Petition ernst**

In der Zwischenzeit haben die Umweltkommissionen des Ständerates und des Nationalrates die Petition beraten. Auf Antrag der Kommissionen haben die beiden Räte von unseren Forderungen Kenntnis genommen, ohne jedoch direkte Massnahmen zu beschliessen.

Allerdings wurde in Aussicht gestellt, unsere Anliegen würden bei der Revision der KEV-Verordnung und im Rahmen der Energiestrategie 2050 geprüft.

## **Revision der KEV-Verordnung als erster Schritt**

Am 23. Oktober hat der Bundesrat mit einer Revision der KEV-Verordnung unter anderem die Vergütungsdauer für KWKW von bisher 25 auf 20 Jahre verkürzt. Durch die Aufhebung der untersten Leistungsklasse wurde gleichzeitig der Anreiz zum Bau von Kleinstkraftwerken verringert.

## **Zentrale Petitions-Forderung soll erfüllt werden**

Im Rahmen der Energiestrategie 2050 beabsichtigt der Bundesrat, in einem zweiten Schritt die KEV-Vergütungsdauer für KWKW von 20 auf 15 Jahre zu verkürzen.

KWKW mit einer Leistung unter 300 kW sollen nur noch dann KEV erhalten, wenn es sich um Dotier- oder Trinkwasseranlagen handelt. Damit würde eine zentrale Forderung der SFV-Petition erfüllt.

## **Phosphatmanagement: Vorstoss ist gescheitert**

In den 60er-Jahren haben die Fischer als erste auf die Verschmutzung der Gewässer aufmerksam gemacht. 1968 wurde die Fischer-Initiative für den «Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung», eingereicht. Damit konnte der flächendeckende Bau von Kläranlagen und das Waschmittel-Phosphatverbot erzwungen werden. Heute weisen die meisten Schweizerseen Phosphorkonzentrationen unterhalb des gesetzlichen Grenzwertes von 30 mg Phosphor pro m<sup>3</sup> Wasser auf.

Seit ein paar Jahren stellen wir fest, dass diese Erfolgsgeschichte des Gewässerschutzes in einzelnen Seen zu einem extrem tiefen Phosphorgehalt und dadurch zu einem massiven Rückgang der Felchen führt. Zur Sicherung einer nachhaltigen Nutzung fordern wir deshalb ein intelligentes Phosphatmanagement mit einem unteren Grenzwert, bei welchem künftig auf den Einsatz der kostspieligen Phosphatfällmittel in den Kläranlagen verzichtet wird.

Der Vorschlag, einen entsprechenden Pilotversuch im Brienersee durchzuführen, wurde jedoch 2012 im Ständerat und 2013 auch im Nationalrat zurückgewiesen. Gelegentlich wird zu prüfen sein, ob und wann das Problem wieder thematisiert werden soll.

## **Regenbogenforelle: Diskussion neu lanciert**

In vielen Gewässern sind die Bachforellenpopulationen wegen ungenügender Wasserqualität und/oder fehlendem Lebensraum gefährdet oder bereits verschwunden. Viele Fischer fordern deshalb seit Jahren, in solchen Gewässern die als robuster geltenden Regenbogenforellen einzusetzen.

Auf Anregung des St. Galler Rheinfischer Vereins und des Kantonalen Fischereiverbandes Graubünden haben Lukas Reimann (SVP, SG) und Martin Candinas (CVP, GR) im Nationalrat Motionen für die generelle Zulassung, beziehungsweise für eine Lockerung des Einsatzes der Regenbogenforelle eingereicht.

Die Geschäftsleitung hat von diesen Vorstössen Kenntnis genommen und ist gespannt, wie die weitere Diskussion in dieser umstrittenen Frage verläuft und welche Haltung der Nationalrat einnimmt.

## **Widerhaken: Hüsch und hott statt Klarheit**

Von Anfang an wurden in Fischerkreisen die 2008 in Kraft getretenen Bestimmungen betreffend Widerhakeneinsatz kritisiert, weil uneinheitliche Vorschriften auf kantonsübergreifenden Seen sowie unterschiedliche Regelungen je nach Fangmethode für Unsicherheiten und Verwirrung sorgten.

Um Klarheit zu schaffen, hat der Bundesrat im Oktober eine neue Regelung erlassen, mit der Widerhaken in Seen und Staustrecken grundsätzlich zugelassen, in Fliessgewässern generell verboten gewesen wäre. Kurz danach haben jedoch die Bergkantone eine erneute Verordnungsänderung durchgesetzt, um das aus ökologischen Gründen sinnvolle Widerhakenverbot in Bergseen beibehalten zu können. Die erhoffte Klarheit lässt damit weiter auf sich warten.

## **Tierschutz: kein Entblutungsgebot für kleine Fische**

Neben dem Wirrwarr betreffend Widerhakeneinsatz gab auch die Frage zu Diskussionen Anlass, ob selbst bei kleinen Fischen die Entblutungspflicht (Kiemenschnitt) gelte. Nach langen Diskussionen stimmten die zuständigen Bundesstellen dem Vorschlag des SFV zu, wonach Fische mit einer Länge unter 22 cm mit einem stumpfen, kräftigen Schlag auf den Kopf oder durch Genickbruch statt Entblutung getötet werden können.

Mit einem Merkblatt soll zudem definiert werden, unter welchen Voraussetzungen ein gefangener Fisch zurückgesetzt werden kann, beziehungsweise entnommen werden muss.

## **Fisch fressende Vögel: BAFU spielt auf Zeit**

Die Zahl der bei uns brütenden Kormorane nimmt weiterhin rasant zu: 2013 zählte die Vogelwarte Sempach 1233 Paare. Im März 2010 hatte das Parlament den Bundesrat beauftragt, Grundsätze zur Regulation der Brutkolonien aufzustellen. Das Bundesamt für Umwelt BAFU lässt sich ungebührlich viel Zeit, diesen Auftrag zu erfüllen.

Im Juli 2013 hat das BAFU mit der Veröffentlichung eines umstrittenen Berichts nachzuweisen versucht, die von Kormoranen verursachten Schäden seien weniger schlimm, als bisher angenommen.

## **Lobbying: Fischessen für Parlamentarier\_innen**

Für die Durchsetzung unserer Anliegen auf politischer Ebene ist systematisches Lobbying ausserordentlich wichtig. Dank eines von Nationalrätin Yvonne Feri (AG, SP) zur Verfügung gestellten Bundeshaus-Badges hat der Zentralpräsident jederzeit freien Zutritt zum Bundeshaus und kann so auf einfache Weise mit den Parlamentarierinnen und Parlamentariern Kontakte pflegen.

Erstmals hat der SFV im Berichtsjahr die Mitglieder des Stände- und Nationalrates zu einem vom 111-er Club finanzierten Informations-Fischessen eingeladen. Erfreulicherweise sind dieser Einladung über zwanzig Personen gefolgt.

## **Leistungen im Natur-und Heimatschutz**

Gestützt auf den 2009 mit dem BAFU abgeschlossen Finanzhilfevertrag werden die Leistungen des SFV im Natur-und Heimatschutz jährlich mit einem Betrag von 30'000 Franken entschädigt.

Der SFV erbringt dabei folgende Leistungen:

- Betrieb der zweisprachigen Webseite [www.sfv-fsp.ch](http://www.sfv-fsp.ch);
- Verbreitung des zweisprachigen elektronischen SFV-Newsletter;
- Weiterleitung der Informationen des BAFU in elektronischer Form an seine Mitglieder und weitere Interessierte;
- Herausgabe «Schweizerische Fischerei-Zeitung SFZ» (integriert in die Monatszeitschrift «Petri Heil»);
- Verbreitung der deutschsprachigen SFZ und der französischsprachigen Version «Journal Suisse de la Pêche» in elektronischer Form an seine Mitglieder und weitere Interessierte;
- Vertrieb von Publikationen über den SFV-Shop;
- Unterstützung der Kantonalverbände und Fischereivereine bei der Aus- und Weiterbildung;
- Propagierung und Förderung des «Schweizer Sportfischer-Brevet»;
- Verbreitung und Propagierung des SFV-Ethik-Kodex;
- Sensibilisierung der Bevölkerung für den Schutz von Gewässern und Fischen mit der alljährlichen Aktion «Fisch des Jahres» und dem 2013 erstmals durchgeführten und künftig alle zwei Jahre geplanten Schweizerischen Tag der Fischerei.

## **Der «Roi du Doubs» – Fisch des Jahres 2013**

Der Roi du Doubs, der fischereilich keine Bedeutung hat, ist ein dramatisches Beispiel für die Bedrohung der Artenvielfalt und die Wichtigkeit gesunder Lebensräume im Wasser. Das ist der Grund, weshalb der SFV ihn zum Fisch des Jahres 2013 erkoren hat.

### **Nur noch 52 Exemplare**

Bei einer Bestandesaufnahme wurden 2012 im Doubs nur noch 52 Exemplare gezählt! Der seit Jahren festgestellte Rückgang ist ein Drama, das bis vor kurzem von der Schweizer Öffentlichkeit und der Politik kaum wahrgenommen wurde. Zu schaffen machen dem Fisch im Doubs auf schweizerischem und französischem Boden die unökologische Nutzung durch die Wasserkraft, die künstlichen Schwellen und die übermässigen Nährstoff-Einträge.

### **«Berner Konvention» beschliesst klare Empfehlungen**

Der SFV hat zusammen mit Pro Natura und WWF Schweiz bei der «Berner Konvention» eine Klage eingereicht und dabei den schweizerischen und französischen Behörden Untätigkeit beim Schutz des akut gefährdeten Roi du Doubs vorgeworfen. Die «Berner Konvention» ist ein Übereinkommen des Europarates für den Schutz wild lebender Pflanzen und Tiere und ihrer Lebensgrundlagen.

Im Auftrag der «Berner Konvention» hatte in der Folge ein unabhängiger belgischer Experte die Situation vor Ort untersucht. Gestützt auf diesen Expertenbericht hat der ständige Ausschuss im Dezember klare Empfehlungen beschlossen: Fisch-Durchgängigkeit des Flusses verbessern, alte Wehre abreißen, schädliche Schwall-Sunk-Betriebe der Wasserkraftwerke abbauen, Kläranlagen modernisieren, Güllebelastung durch Bauern reduzieren.

### **Die Schweiz steht jetzt in der Pflicht**

Bis zur nächsten Sitzung des Ausschusses der «Berner Konvention» Ende 2014 muss die Schweiz nun einen Aktionsplan für den Doubs vorlegen. Vorausgesetzt, dass die geforderten Massnahmen rasch umgesetzt werden, besteht die Hoffnung, dass der Roi du Doubs kurz vor dem Aussterben doch noch gerettet werden kann.

## SFV beteiligt sich an der NATUR-Messe Basel

Bereits zum vierten Mal hat der Kantonale Fischerei-Verband Basel-Stadt KfvBS im Rahmen der NATUR-Messe in Basel eine attraktive Sonderschau organisiert. Die Ausstellung thematisierte den heimischen Fischbestand anhand diverser Aquarien und ausführlichem Informationsmaterial. An einem interaktiven Fischabstieg-Modell konnten wichtige Informationen abgerufen werden. In einem Ausstellungsblock zum Thema «Invasoren im Rhein» waren die Kesslergrundel und Schwarzmaulgrundel zu sehen.

Angesichts der nationalen Bedeutung dieser Messe, hat sich der SFV erneut in Form einer Defizitgarantie finanziell an der stark beachteten Sonderschau beteiligt.

## 111er-Club unterstützt den SFV grosszügig

Der im Jahr 2000 als Sponsorenverein des SFV gegründete 111er-Club hat unsere Projekte und Aktivitäten 2013 wiederum in verdankenswerter Weise grosszügig unterstützt.

Fisch des Jahres:	CHF	5'000
Jungfischer-Meisterschaft:	CHF	5'000
Schweizerischer Tag der Fischerei:	CHF	10'000
SFV-Schulungstag:	CHF	5'000
Fischessen für Parlamentarier_innen:	CHF	3'000

## Internationale Beziehungen

Der SFV ist seit 2012 Mitglied der 2007 gegründeten **European Anglers Federation EAF**, welcher 11 Verbände aus 11 Ländern mit insgesamt rund 5 Millionen Mitgliedern angehören.

Seit der Gründung 1986 ist der SFV Mitglied der **Arbeitsgemeinschaft der Fischerei der Alpenländer ARGEFA**, welcher 7 Verbände aus 6 Ländern mit total rund 350'000 Mitgliedern angehören.

Der Schweizerische Meerfischerverband ist stellvertretend für den SFV Mitglied der 1994 gegründeten **European Anglers Alliance EAA**, welcher 14 Verbände aus 13 Ländern mit insgesamt rund 2 Millionen Mitgliedern angehören.

## Schweizerisches Kompetenzzentrum Fischerei SKF

Nachdem das SKF anfangs 2012 im GründerZentrum an der Wankdorffeldstrasse 102 in Bern seine Tätigkeit aufgenommen hat und auf Mandatsbasis die Geschäftsstellen des SFV, des BKFV, der Stiftung Pro Fisch + Wasser sowie des Netzwerkes Anglerausbildung betreibt, hat sich das Kompetenzzentrum im Berichtsjahr erfreulich entwickelt.

Hans Thoenen als Geschäftsführer, Philipp Sicher als Geschäftsführer-Stellvertreter sowie die beiden Mitarbeiterinnen Eva Jenni und Silvia Friedli stellen den vielfältigen Dienstleistungsbetrieb zuverlässig auf hohem Niveau sicher.

## SFV überträgt dem SKF auch das Rechnungswesen

Nach dem Tod von Zentralkassier André Blanc hat die GL beschlossen, dem SKF auch ein Mandat für das SFV-Rechnungswesen zu übertragen. Innerhalb der GL ist bis zur Neukonstituierung nach der DV 2014 der Zentralpräsident für die Finanzen zuständig.

## Otto Näf, der neue Gewässerschutzfachmann

An der DV in Zuchwil haben die Delegierten der Schaffung einer Teilzeitstelle Gewässerschutz und der entsprechenden Ergänzung des SKF-Mandatsvertrages zugestimmt.

Bereits im Verlaufe des Sommers konnte die Stelle besetzt werden und am 1. Oktober hat Otto Naef seine Arbeit im SKF aufgenommen. Bis zu seiner Pensionierung im Frühling 2013 arbeitete der 1948 geborene Bauingenieur ETH als stellvertretender Sektionschef der Sektion Hochwasserschutz im Bundesamt für Umwelt BAFU.

Der neue Gewässerschutzfachmann steht für alle Fragen des quantitativen und qualitativen Gewässerschutzes zur Verfügung, erstellt Gutachten zu Wasserbau und Kraftwerksprojekten und erarbeitet Stellungnahmen und Eingaben an Behörden und Gerichte.

Den SFV-Mitgliederorganisationen steht Otto Naef als Berater kostenlos zur Verfügung. Für weitergehende Aufträge kommt ein reduzierter Honoraransatz zur Anwendung.

## Delegiertenversammlung in Zuchwil

Am 15. Juni trafen sich die SFV-Delegierten in Zuchwil zur 133. Delegiertenversammlung.

Jahresbericht 2012, Jahresrechnungen 2012 sowie Voranschlag und Mitgliederbeitrag 2014 wurden einstimmig genehmigt.

Turnusgemäss stand die Geschäftsleitung für die Amtsdauer 2013 bis 2017 zur Wahl. Nachdem keine Rücktritte vorlagen wurden die GL-Mitglieder mit Applaus bestätigt. Zentralpräsident Roland Seiler stellte sich für eine verkürzte Amtsdauer von zwei Jahren zur Verfügung und wurde einstimmig wiedergewählt.

Diskussionslos stimmten die Delegierten der Schaffung einer Teilzeitstelle Gewässerschutz zu.

Mehrere Gäste überbrachten Grussbotschaften:

- Esther Gassler, Landammann und Regierungsrätin des Kantons Solothurn
- Peter Mohnert, Präsident der European Anglers Alliance (EAA) und des Verbandes Deutscher Sportfischer (VDSF)
- Philippe Lalauze, Vizepräsident der European Anglers Federation (EAF) und der Fédération Nationale de la Pêche en France (FNPF)
- Christoph Jäggi, Präsident der Konferenz der Jagd- und Fischereiverwalter JFK

Die neue BAFU-Vizedirektorin Franziska Schwarz legte in einem Kurzreferat ihre Ziele und Visionen in den Bereichen Gewässerschutz + Fischerei dar und Nationalrat Beat Jans erläuterte seine Vorstellungen über die Weiterentwicklung der kostendeckenden Einpreisvergütung KEV.

Schliesslich wurde dem Mundart-Rocker Polo Hofer für seine Verdienste für die Fischerei und für seine Unterstützung des SFV bei Werbeaktionen die SFV-Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Der vom Kantonalen Fischereiverband Solothurn unter Präsident Marco Vescovi umsichtig organisierte Anlass, welcher den Begleitpersonen eine Aare-Fahrt und eine Führung in der Stadt Solothurn bot, endete mit einem köstlichen Bankett und toller Musik.

## Schweizerische Jungfischer-Meisterschaft

Erstmals wurde die Jungfischer-Meisterschaft mit der DV zusammengelegt. Die teilnehmenden Dreier-Teams aus sieben Kantonen beeindruckten mit breitem Fachwissen, exzellenter Praxisausbildung und vorbildlicher Fairness. Auch dieser medial stark beachtete Anlass wurde vom solothurnischen Kantonalverband in Zusammenarbeit mit Wettkampfleiter Philipp Sicher perfekt organisiert.

### 6. Jungfischer-Meisterschaft: 13./14 Juni 2015 (Wallis)

## SFV-Schulungstag

Einem Wunsch der Kantonalpräsidenten folgend lud die GL am 26. Oktober Vorstandsmitglieder der Kantonalverbände und Fischereivereine zu einem Schulungstag in Olten ein. Kompetente Referenten vermittelten Infos zu den Bereichen Vereinsführung, Mitglieder motivation und Öffentlichkeitsarbeit.

## Geschäftsleitung (GL)

Die GL setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen:

- |                            |                                |
|----------------------------|--------------------------------|
| • Roland Seiler            | Zentralpräsident               |
| • André Blanc (+ 3.8.2013) | Vizepräsident / Zentralkassier |
| • Charles Kull             | Vizepräsident                  |
| • Kurt Bischof             | Leiter Kommunikation           |
| • Laurent Giroud           | Dossier Doubs                  |
| • Samuel Gründler          | Wissenschaftlicher Berater     |
| • Hans-Peter Güntensperger | Leiter SFV-Shop                |
| • Maxime Prevedello        | Kommunikation französisch      |

Ohne Stimmrecht nimmt Geschäftsführer Philipp Sicher an den GL-Sitzungen teil, welcher zudem das Ressort Ausbildung betreut.

Die Geschäfte wurden an sieben Sitzungen beraten. Daneben fanden zahlreiche Sitzungen der Kompetenzteams statt, nahmen GL-Delegationen an mehreren Verhandlungen mit Amtsstellen teil, wurden Versammlungen der Mitgliederorganisationen und von befreundeten Verbänden besucht sowie internationale Kontakte gepflegt.